

«...weil wir töten, was wir lieben...»

Eros und Thanatos im Film

- Film-Arbeitskreis „Film und Psychoanalyse“ 1. Halbjahr 2007/08 am
Abendgymnasium Frankfurt -



„Das Böse ist oft gar nicht das dem Ich Schädliche oder Gefährliche, im Gegenteil auch etwas, was ihm erwünscht ist, ihm Vergnügen bereitet.“ Sigmund Freuds Feststellung in seinem Aufsatz „Das Unbehagen in der Kultur“ fasst zusammen, was nach der Entdeckung, dass, nach Galilei, die Erde und, nach Darwin, der Mensch nicht im Zentrum des Universums steht, eine dritte Kränkung des Menschen bedeutete, weil sie deutlich macht, dass auch „das Ich nicht Herr im eigenen Hause“ ist. Solche Art des Niederreißen altüberlieferter klarer Grenzen zwischen Gut und Böse, Vernunft und Trieb, Liebe und Hass brachte (und bringt noch heute!) Freud und der Psychoanalyse nicht gerade Freunde ein, lässt dies doch erkennen, dass all diese Konflikte auf einen „Kulturkampf“ zurückzuführen sind, der tiefer reicht als der heute viel zitierte „Kampf der Kulturen“, nämlich auf den Kampf zwischen Eros und Tod, Lebens- und Destruktionstrieb, den Freud als den „wesentlichen Inhalt des Lebens überhaupt“ bezeichnet.

Im Film-Arbeitskreis des letzten Semesters haben wir am Beispiel ausgewählten Filme von *Alfred Hitchcock* schon einen Vorgeschmack auf diese grundlegend ambivalente Situation des menschlichen Seins bekommen können. Der „Meister des Suspense“ war ein meisterhafter Darsteller der Ambivalenz von Liebe und Hass, Lebenstrieb und Todestrieb. Fast immer endet das in der Katastrophe, die der Zuschauer gleichsam mit ansehen muss, die er sich aber vielleicht gerade auch deswegen so wünscht, um jenes Angstgefühl genießen zu können, das ihn an die eigene Hilflosigkeit und Abhängigkeit gemahnt; dort, auf der Leinwand (oder auf dem Bildschirm) kann er sie gefahrlos (immer wieder) durchleben. – „Hitchcocks Leichen sind die besten!“ Dieser Werbespruch verweist nicht nur darauf, dass uns die Angstlust immer aufs Neue in die Fänge der bewegten Bilder treibt, sondern dass unter der Hand auch eine „Leiche“ ihren Stellenwert in der Gesellschaft ändern kann: Was die Gesellschaft moralisch an den Rand drängt, wird in und vor aller Welt zur propagierten und den faszinierten Blicken ausgesetzten Freizeitattraktion, so dass eine ums Wohlergehen der Jugend besorgte Kulturkritik seit Goethes Briefroman „Die Leiden den jungen Werthers“, der als der Verherrlichung des Suizids verdammt wurde, nicht müde wird, die Warnung vor dieser tagtäglich millionenfach konsumierten Gewalt in den Medien als verrohende Gewalt der Medien an die Wand zu malen.

Der Film-Arbeitskreis „... weil wir töten, was wir lieben“ wird uns nicht nur einige weitere Meisterwerke von Regisseur Alfred Hitchcock nahe bringen, sondern uns Beispiele aus dem gesamten Fundus der Geschichte des Film von der Stummfilmära bis zur Gegenwart präsentieren.

Der Film-Arbeitskreis am *Abendgymnasium Frankfurt am Main* findet 14-täglich im Medienraum des Bildungszentrums Ostend (BZO) 19.15-22.15 Uhr statt und ist kostenfrei. Er ist offen auch für Interessenten außerhalb der Schule. Der Wochentag wird zu Beginn des Semesters im August bekannt gegeben.

Anmeldung und Information: H.-P. Jäck, 069-558124, Hpjk@aol.com